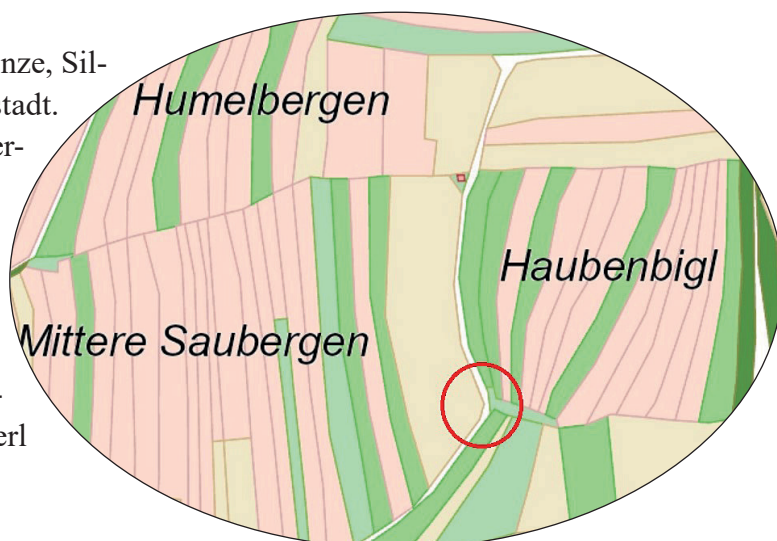


Eine Kreuzung mit Geschichte – 's oberste Suvagass'nviald

Die Kreuzung liegt an der alten Gemarkungsgrenze, Silbergasse/Unterdöbling/Grinzing und Heiligenstadt. Von hier biegt die Wallmodengasse von der Silbergasse in nördliche Richtung ab.

Vor der Eingemeindung waren die Silbergasse und die heutige Wallmodengasse seit Urzeiten ein Hauer- und Verbindungsweg. 1904 war auf der Seite des Marterls ein öffentlicher Platz geplant, der aber nie gebaut wurde. Vor der Verbreiterung dieser Kreuzung bekam auch das Marterl einen neuen Platz.



Die Weinkellerei des Johann Kattus

Die Firma Kattus gründete 1857 ihre Weinkellerei in Wien. Die Sektkellerei, die später auch in Döbling – in der Silbergasse 52 – ansässig war, entstand 1890 und war ein drei Stock tiefes Gebäude, das als großzügige Weinkelleranlage ausgebaut wurde.



Eine Ansichtskarte sagt mehr als 1000 Worte.

Kurz nach 1900 entstand dieses sehr bemerkenswerte Bild. Die Gruppenaufnahme vor der Kattus Wein- und Sektkellerei wurde vom Döblinger Fotografischen Kunst-Atelier K. Stempel in der Pyrkerstraße 18 erstellt. Das Bild zeigt die verschiedenen Abfüllstationen vor der Weinkellerei. Linkerhand stehen Zollbeamte, die ihres Amtes walten. Für das Umschlauchen des

Bisamberger Eigenbauweines in die Flaschen wurde eine händisch betriebene Flüssigkeitspumpe (durch Drehen eines Schaufelrades im Inneren) verwendet.

In den Weinschaffeln unterhalb wurde der überrinnende edle Rebensaft aufgefangen. Da man diesen Wein nicht mehr für den Verkauf verwenden konnte, wurde er sicher als sogenannter Hastrunk an die Arbeiter verabreicht.

In der Mitte des Bildes sieht man die abgefüllten Weinflaschen, hinter denen sich die stolzen Arbeiter fotogerecht aufstellen. Gleich davor, etwas rechts, sitzt ein Arbeiter an der Stoppelmaschine – daneben die verstöpselten Flaschen. Diese werden anschließend in Kisten geschichtet (sitzender Arbeiter). Das Transportgefährt steht rechts im Bilde schon bereit, um die Weinkisten zu den diversen Weinhändlern und Gasthäusern zu liefern.

Bemerkenswert ist auch, dass die beiden Kutscher Hüte tragen, die Arbeiter der Weinkellerei hingegen die typischen Arbeiterkappen, die später in der Revolution noch eine traurige Rolle gespielt haben.

Anhand der Aufschriften auf den diversen Fässern kann man auch die Weinanbaugebiete der Fa. Kattus festmachen.

Zu den einzelnen Aufschriften

- Korb/Kiste links im Bild: H&C M ½ Jahreszahl G 1883
- Fass links: 1900, oder kurz danach – Bisamberger Eigenbau
- Fass rechts oberhalb: Nussberger Eigenbau kurz vor 1900(189...?)
- Fass rechts oben Mitte: Vöslauer Cabernet
- Fass links unterhalb: Da ist nur ein O zu erkennen – Oggau, oder vielleicht Ofen Pest?
- Fass rechts unten: Dalmatien. Das war wirklich schwer zu entziffern. Über diese Bezugsquelle konnte ich bis dato nichts finden.

Eine Antwort der Fa. Kattus konnte einiges klären, wie z. B.:

Fassschild – links vom sitzenden Arbeiter: CHAT MALLERET 1894 (eindeutig lesbar ist nur "CHAT und die Jahreszahl",)

und...weißes Schild in der Mitte unter den Flaschen: Zur Erinnerung 19. V. 1901

Das Marterl



Gegenüber der alten Weinkellerei Kattus, an der Kreuzung der heutigen Silbergasse mit der Wallmodengasse Nr. 5, steht ein

Marterl. Bei genauer Betrachtung der Grundgrenzen kann man feststellen, dass dieser Bildstock zwar einge-

zäunt ist, aber sich doch noch auf öffentlichem Grund befindet – warum eigentlich?

Ursprüngliche befand sich des Marterls an der Gemarkungsgrenze, Silbergasse/Unterdöbling/Grinzing und Heiligenstadt. Um 1900 ließ es Johann Kattus vom angestammten Platz nach Klosterneuburg bringen – wohlwissend, dass die Silbergasse an dieser Stelle breiter gemacht werden sollte (Bild links unten).

Ab 1904 wurde der Straßenzug dann von neun auf zwölf Meter verbreitert. Innerhalb des Begrenzungszaunes stellte man ein neues Marterl auf. Der Bildstock ist immer mit frischen Blumen und Kerzen geschmückt.



Hans Mosers letzter Film

Eine nette Historie zu dieser Kreuzung. Unser von allen geliebter Schauspieler Hans Moser drehte seinen letzten Film Herr Josefs letzte Liebe im Jahre 1959 vor der Kattusvilla Kattus-Villa auf der Silbergasse 55. Am Drehbuch arbeitete er selbst mit. Ernst Waldbrunn spielte den Ober Franz.

Das Bild unterhalb zeigt den Zeitungsverkaufsstand, der sich gleich links vom Bildstock am Zaun befand.



Döbling unterirdisch – der Film

Auch der Döblinger Heimatkreis drehte 2018 in diesem Wein- und Sektkeller, an der Biegung der Silbergasse, wichtige Passagen des Films „Döbling unterirdisch“. Johann Strauch, seines Zeichens Kellermeister der Firma Kattus, führte das Filmteam durch die Kellerräume



der Sektkellerei und zeigte uns auch ein paar Gustostückerln aus der Kaiserzeit, unter anderem das „Kaiser Franz-Josef Jubiläumsfaß“ (Bild links), das 1908 extra für den Kaiser abgefüllt wurde.

In den Bildern unterhalb der Kellermeister Johann Strauch vor einem Prunkfass der Fa. Kattus (links) und rechts der völlig durchnässte Hauptdarsteller des Filmes „Döbling unterirdisch“. Die Hemden mussten während der Dreharbeiten wegen der hohen Luftfeuchtigkeit im Weinkeller immer wieder gewechselt werden. Den Film „Döbling unterirdisch“ können Sie über unsere neue Homepage www.Döbling.com käuflich erwerben



Eine der letzten Gaslaternen in Döbling

Diese Geschichte passt auch gut hierher.

Ich kann mich an den letzten Laterndlanzünder, der in der Scheibengasse, Ecke Silbergasse tätig war, noch gut erinnern. Zufällig war ich dabei, als Hans Moser 1959 seinen letzten Film vor der Kattus- Villa aufgenommen hatte. Der Hund, der eine Hauptrolle spielte,

machte nicht das, was Hans Moser wollte. Dadurch dauerten die Aufnahmen etwas länger, was für uns Burschen eine willkommene Abwechslung war.

Gleich neben dem Drehort an der Kreuzung zur Silbergasse befanden sich in der angrenzenden Scheibengasse 1959 noch die alten Gaslaternen (auf Wienerisch Kandelaber). Dort bewunderte ich immer wieder den Laterndlanzünder, der in dieser Gasse die öffentlichen Gaslaternen entflamte. Er führte eine lange Bambusstange mit sich, an deren oberem Ende ein windgeschütztes Lichtlein brannte.



Der letzte Tag einer in Vollbetrieb stehenden Gaslaterne in Döbling war der der 23. November 1961. Am 24. November 1961 brannten in Döbling gleichzeitig das erste Neonlicht und die letzte Gaslampe. Auf dem Bild oberhalb, beim Beethovengang, sieht man noch die alte Gaslaterne und auch schon einen Mast für das Neonlicht (Bild unterhalb).



Die Freitreppe

Bevor der neue SPAR-Gourmettempel im rechten Trakt der Wein- und Sektkellerei Einzug hielt, lagerten noch die steinernen Treppentrümmer, in zahlreichen Drahtkäfigen eingemottet im Freigelände, für den Abtransport bereit. Sie waren die Überreste der großen Freitreppe der Villa Matsch in der Haubenbiglstraße 3, die durch einen Bombenangriff der Amerikaner im Jahre 1945 sehr schwerst in Mitleidenschaft gezogen wurde (Bild nächste Seite oben links).



Ende der 50er Jahre spielten wir Buben in dieser schon etwas mit Büschen zugewachsenen Villa. Die Älteren unter uns stürzten Reste von Büsten, die entlang der Stiegegeländer aufgestellt waren, unter lautem Getöse in das Stiegenhaus. Durch den Lärm der herabfallenden Steine wurde die Nachbarschaft auf uns aufmerksam und schickte uns die Polizei. Wir wurden allesamt auf das nahegelegene Hauptkommissariat auf der Hohen Warte 32 verfrachtet. Die älteren Burschen gaben an, dass man in der Villa Fangerl gespielt hätte. Das entlockte nicht nur bei uns Buben ein Schmunzeln. Nach und nach wurden wir von den schnell verständigten Eltern abgeholt. Statt einer Begrüßung gabs ordentliche Watschen, und es flossen auch reichlich Tränen – mit dem Versprechen, so etwas nie wieder zu tun. Mein Freund Anton H. bekam von seiner gestrengen Mutter das meiste Fett ab. Für mich war das ebenso eine gute Lehre.

Zeitreise zur Fa. Kattus auf der Billrothstraße 51

Die Zentrale der Fa. Kattus befindet sich auf der Billrothstraße 51 (Bild unterhalb). Als 1945 die Russen mit ihren Panzern über Sievering nach Döbling einmarschierten, suchten sie natürlich nach etwas Brauchbarem zum Essen und Trinken. In der Sektkellerei der Fa. Kattus wurden sie fündig.



Bericht eines Zeitzeugen: „In der Sektkellerei Kattus in der Billrothstraße 51 ertranken drei Russen im ausgeflossenen Wein, nachdem sie mit ihren MPs in die Fässer geschossen und den ausfließenden Wein in sich hineingesoffen hatten. Da sie nach kurzer Zeit so betrunken waren, sind sie umgefallen und im Weinsee ertrunken. Dieser menschliche Drama spielte sich aber nicht nur beim Kattus in der Billrothstraße, sondern auch in der Sektkellerei Kattus in Klosterneuburg ab.“

Das Eldorado

Ich habe noch vergessen zu erwähnen, dass die Scheibengasse, die 40 Meter von der „Kreuzung“ entfernt in die Silbergasse mündet, in den 50er Jahren unser Spiel-Eldorado war. Hier ließen wir unsere ersten Wasserraketen steigen und später die Motoren der elterlichen Fahrzeuge glühen – noch führerscheinlos, versteht sich. Der Start war am Hannplatz und der Höchstgeschwindigkeitsmesspunkt die Villa Janauscek. Dann musste ich den Fiat 1100 R meiner Mutter bis zum Ende der Scheibengasse zum Stehen bringen – die Reifen tun mir heute noch leid.

Auch die Fronleichnams-Umzüge, die bei der Fa. Kattus immer einen ihrer Altäre aufgebaut hatten und auch durch die Scheibengasse führten, haben sich tief in mein Gedächtnis eingepägt (Bild unterhalb).



Die Route verlief über die Hohe Warte, die Ruthgasse und zur Karmeliterkirche zurück. Die damals noch vorhandenen zahlreichen Planken waren mit Birkenreisig geschmückt und die Gasse mit Blumenblättern übersät.

Es gäbe noch viele spannende Ereignisse über diese Ecke der Silbergasse zu erzählen, aber ein paar Geheimnisse, z. B. über das Liebesleben der jungen Leute, will ich doch lieber für mich behalten.